



Stadt Böblingen  
Abteilung Kindertagesbetreuung

## **EINRICHTUNGSKONZEPTION**

Kita Paul-Gerhardt-Weg 6

### Impressum

Stadt Böblingen, Amt für Soziales  
Abteilung Kindertagesbetreuung  
Neues Rathaus, Marktplatz 16, 71032 Böblingen  
Marliese Mayer, Abteilungsleiterin  
Gestaltung: gisidesign, Böblingen  
Stand: April 2025  
Version: 1

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1 DIE KITA STELLT SICH VOR .....</b>	<b>3</b>
1.1 <b>Kontaktaten Kita und Träger .....</b>	3
1.2 <b>Betreuungsplätze, Altersbereiche und Gruppenzusammensetzungen.....</b>	3
1.3 <b>Angebotene Betreuungsformen / Mittagessen .....</b>	4
1.4 <b>Schließtage / Ferienbetreuung .....</b>	4
1.5 <b>Sozialraum der Kindertageseinrichtung.....</b>	4
1.6 <b>Das Team .....</b>	4
<b>2 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG.....</b>	<b>6</b>
2.1 <b>Beziehungen mit Kindern gestalten.....</b>	6
2.1.1 <b>Übergänge gestalten .....</b>	6
2.2 <b>Bildungsprozesse und kindliche Entwicklung begleiten.....</b>	8
2.2.1 <b>Handlungskonzept .....</b>	8
2.2.2 <b>Sprachförderung.....</b>	9
2.2.3 <b>Integration / kulturelle Vielfalt .....</b>	10
2.2.4 <b>Inklusion .....</b>	11
2.2.5 <b>Geschlechtersensible Entwicklung .....</b>	12
2.3 <b>Lernumgebungen gestalten .....</b>	12
2.4 <b>Tagesstruktur und Rituale.....</b>	13
2.5 <b>Kinder- und Gewaltschutz .....</b>	14
<b>3 GEMEINSAM GESTALTEN UND WIRKEN .....</b>	<b>15</b>
3.1 <b>Eltern und Personensorgeberechtigte beteiligen .....</b>	15
3.2 <b>Kinder beteiligen.....</b>	16
3.3 <b>Kooperationspartner*innen beteiligen.....</b>	17
<b>4 QUALITÄTSMANAGEMENT .....</b>	<b>18</b>
<b>5 VERBESSERUNGSMANAGEMENT .....</b>	<b>19</b>
<b>6 QUELLENANGABEN .....</b>	<b>20</b>



# 1 DIE KITA STELLT SICH VOR

## 1.1 Kontaktdaten Kita und Träger

### **Anschrift**

Kita Paul-Gerhardt-Weg 6  
Paul-Gerhardt-Weg 6  
71034 Böblingen  
Tel.: 07031/6692430  
Email: paulgerhardtweg6@boeblingen.de

### **Träger der Einrichtung**

Stadt Böblingen  
Abteilung Kindertagesbetreuung  
Marktplatz 16  
71032 Böblingen  
Email: kita@boeblingen.de

Homepage: [www.boeblingen.de](http://www.boeblingen.de)



## 1.2 Betreuungsplätze, Altersbereiche und Gruppenzusammensetzungen

Die Kita Paul-Gerhardt-Weg 6 bietet Platz für 20 Kinder im Alter von 1-3 Jahren und für 45 Kinder im Alter von 3-6 Jahren.

Die Kinder haben die Möglichkeit, in verschiedenen Bildungsbereichen ihren individuellen Themen und Interessen nachzugehen. Sie können dabei selbstständig entscheiden, welche Bereiche sie erkunden möchten und haben die Freiheit, diese selbstständig zu wechseln. Dadurch werden ihre Entscheidungsräume erweitert und herausfordernde Lernsituationen geschaffen.



## 1.3 Angebotene Betreuungsformen / Mittagessen

Verlängerte Öffnungszeiten (VÖ 7h) mit Mittagessen

Ganztagesbetreuung (GT 8h) mit Mittagessen

Die Gebühren entnehmen Sie bitte der aktuellen Gebührensatzung der Stadt Böblingen.

## 1.4 Schließtage / Ferienbetreuung

„Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen haben 26 Schließtage im Jahr, davon drei pädagogische Tage, die zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen genutzt werden. Der Schließzeitenplan jeder Kita wird mit dem jeweiligen Elternbeirat abgestimmt und dem Personalrat zur Mitbestimmung vorgelegt.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 5)

Die Regelungen zur Ferienbetreuung in der Sommerschließzeit sind der Satzung über die Benutzung der städtischen Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen in der jeweils gültigen Fassung zu entnehmen.

## 1.5 Sozialraum der Kindertageseinrichtung

Die Kindertageseinrichtung Paul-Gerhardt-Weg 6 befindet sich in der Kernstadt von Böblingen. In unmittelbarer Nähe befinden sich die beiden Seen, mehrere Spielplätze, die Stadtbibliothek, das Rathaus und weitere öffentliche Einrichtungen, die von den Kindern genutzt und entdeckt werden können. Durch die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln können auch andere Teile von Böblingen und der Umgebung erkundet werden. Die Nähe zur Kindertageseinrichtung Paul-Gerhardt-Weg 8 und dem Familienzentrum Paul-Gerhardt-Weg bietet zusätzliche Möglichkeiten für eine enge Zusammenarbeit.

## 1.6 Das Team

Das Team der Kindertageseinrichtung besteht aus pädagogischen Fachkräften im Sinne des §7 Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG), pädagogischen Hilfskräften, Auszubildenden, Hauswirtschaftskräften, Verwaltungskräften und Ehrenamtlichen in Voll- und Teilzeit. Die Stadt Böblingen hat ein Ausbildungskonzept entwickelt, das den Rahmen der Ausbildung festlegt und eine gute Begleitung der Auszubildenden sicherstellt. „Alle Mitarbeitenden in den Kindertageseinrichtungen haben Zugang zum internen Fortbildungsprogramm der Abteilung Kindertagesbetreuung und darüber hinaus die Möglichkeit der Teilnahme an externen Fortbildungen. Dies unterstützt und sichert



die qualitative Weiterentwicklung der Böblinger Kindertageseinrichtungen. Regelmäßige Weiterqualifizierung ist ein selbstverständlicher Bestandteil von Professionalität sowohl bei pädagogischen Fachkräften als auch im Verwaltungsbereich.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 4)

Die Aufgaben der Leitung der Kindertageseinrichtung umfassen u.a. Betriebsführung und Organisation; Dienstplangestaltung; Personalführung und –entwicklung; Umsetzung und kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption; Zusammenarbeit mit externen und internen Stellen, mit Eltern, Personensorgeberechtigten und Familien; Kooperation mit verschiedenen Institutionen im Gemeinwesen und im Sozialraum der Kindertageseinrichtung.

Die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte ergeben sich aus dem SGB VIII und umfassen u.a. die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder; die Sicherung der Rechte und des Schutzes von Kindern; die Förderung der Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit; Integration und Inklusion; die Zusammenarbeit mit Eltern und Personensorgeberechtigten; die Unterstützung der Erziehung und Bildung in der Familie; Umsetzung der einschlägigen gesetzlichen Regelungen.

In den wöchentlichen Teamsitzungen werden die Mitarbeitenden im Gesamtteam oder in Kleinteams über aktuelle Themen informiert. Pädagogische Fragestellungen werden besprochen, diskutiert und weiterbearbeitet. Darüber hinaus stehen der Einrichtung drei pädagogische Tage zur Verfügung, an denen sich das Team intensiv mit konzeptionellen und personellen Themen auseinandersetzt.



## 2 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG

### 2.1 Beziehungen mit Kindern gestalten

Bereits beim Aufnahmegespräch in der Kita haben die Kinder die Gelegenheit, einen ersten Eindruck von der Einrichtung zu gewinnen und ihre Bezugsperson kennenzulernen. Besonders während der Eingewöhnungsphase wird das Kind intensiv von der Bezugsperson begleitet, wodurch eine positive Beziehungsgestaltung mit den Kindern erreicht und eine stabile Bindung zu ihnen aufgebaut wird. Anhand gezielter Beobachtungen werden die individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse des Kindes erfasst. Auf Grundlage dieser Beobachtungen können die Fachkräfte die Interessen und Themen der Kinder aufgreifen und in den Alltag integrieren. Die Aufmerksamkeit und Zugänglichkeit der Fachkraft fördern das Gefühl der Wertschätzung und Zugehörigkeit, sodass sich das Kind wahrgenommen und unterstützt fühlt. Dies sind wichtige Grundlagen für weitere Entwicklungsprozesse, die das Kind in seiner persönlichen und sozialen Entwicklung stärken.

#### 2.1.1 Übergänge gestalten

##### **Eingewöhnung / von der Familie in die Kindertageseinrichtung**

„Der Schritt in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung stellt häufig die erste außerfamiliäre Betreuung dar und ist eine wichtige Phase in der kindlichen Entwicklung, die sensibel und individuell für Kinder und deren Familie gestaltet werden muss. Für Kinder bedeutet der Übergang in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung das Ablösen von einer vertrauten Bezugsperson und das Einlassen auf fremde Personen, eine neue Umgebung und einen neuen Tagesablauf.

Die Böblinger Kindertageseinrichtungen gewöhnen nach dem sogenannten Berliner Modell ein. Dies bedeutet, dass die Eingewöhnung auf die Entwicklung und Bedürfnisse des Kindes ausgerichtet ist. Dabei spielt die Unterstützung und Begleitung von bekannten und vertrauten Bezugspersonen vor allem in der ersten Zeit eine sehr wichtige Rolle. Die Aufgabe der Bezugsperson ist es eine vertrauensvolle Beziehung zu dem Kind aufzubauen, um ihm Halt, Sicherheit und Orientierung zu geben. Sie / Er übernimmt zunehmend die Begleitung und Versorgung des Kindes im Beisein der vertrauten Bezugsperson.

In der Regel dauert die von einer vertrauten Bezugsperson des Kindes begleitete Eingewöhnungszeit bis zu vier Wochen. Der Verlauf der Eingewöhnung richtet sich nach dem Tempo des Kindes und kann im Zeitrahmen stark variieren. Das Ende der Eingewöhnung ist erreicht, wenn das Kind die Bezugsperson als „sichere Basis“ akzeptiert (Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári-Heller, Éva. 2015. Seite 14).“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 11f)



## **Umgewöhnung / von der Krippe in den Kindergarten**

Die Umgewöhnung beginnt mit einem Kennenlerngespräch zwischen der neuen Bezugsperson und den Eltern und Personensorgeberechtigten, welches auch eine Führung durch die Räumlichkeiten des Kindergartens umfasst. Während der Umgewöhnung wird das Kind von einer vertrauten Person aus der Familie oder einer Fachkraft aus der Einrichtung in den Kindergarten begleitet. So hat das Kind die Möglichkeit, schrittweise seine neue Bezugsperson, die anderen Kinder, sowie die neuen Strukturen und Abläufe kennenzulernen. Zu Beginn der Umgewöhnung ist der Besuch etwa eine Stunde lang und wird allmählich verlängert. Die vertraute Person zieht sich dabei zunehmend zurück, bis das Kind schließlich Vertrauen zur neuen Bezugsperson gefasst hat. Die Dauer einer Umgewöhnung ist individuell und orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes.

## **Ausgewöhnung / von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule**

„Die Zeit in der Kindertageseinrichtung ist eine wichtige Sozialisations- und Lernzeit im Leben eines Kindes. Mit der Einschulungsuntersuchung, spätestens jedoch im letzten Kindergartenjahr, gewinnt für Kinder und Eltern bzw. Personensorgeberechtigte der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule an Bedeutung. Eine gute Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung, Familie und aufnehmender Grundschule ist die Grundlage für einen guten Übergang und einen gelungenen Start in die Bildungsbiografie.

Die Wahrnehmung und Beobachtung jedes einzelnen Kindes und eine individuell orientierte Entwicklungsförderung sind dabei von besonderer Bedeutung.

Alle Beteiligten tragen gemeinsam die Verantwortung dafür, dass

- ein guter Schulanfang kein punktuell Ereignis, sondern eine zu gestaltende Übergangsphase ist.
- die Persönlichkeit des einzelnen Kindes und seine Lerngeschichte berücksichtigt werden und in der Schule zur Geltung kommen.
- wechselseitig und kontinuierlich Informationen ausgetauscht, Fragen aufgenommen und Ideen entwickelt werden.

Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, ist die gegenseitige Akzeptanz, Anerkennung und die Abklärung der jeweiligen Erwartungen an die Zusammenarbeit notwendig.

Wesentliches Element für die vertrauensvolle Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Familien hinsichtlich des Übergangs zur Grundschule ist das Bildungs- und Entwicklungsgespräch zu Beginn des letzten Kindergartenjahres und die Kooperationsgestaltung mit der zuständigen Lehrkraft. Ziel ist, dass das Kind während seiner Zeit in der Kindertageseinrichtung Sicherheit, Strategien und Kompetenzen erwirbt, um für diese anstehende Veränderung bereit zu sein und den neuen Erwartungen und Anforderungen der Schule begegnen zu können.



Hierbei bieten unter anderem die Zielsetzungen der Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans Baden-Württemberg und die Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Böblingen und dem Staatlichen Schulamt zur Zusammenarbeit der städtischen Kindertageseinrichtungen und der Grundschulen Richtlinien.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 19)

## 2.2 Bildungsprozesse und kindliche Entwicklung begleiten

„Ziel aller konzeptionellen Veränderungen in den Böblinger Kindertageseinrichtungen ist ein Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsangebot, das Familien einbezieht und Kindern, in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Eltern und Personensorgeberechtigten, gute Startchancen und die Grundlage für lebenslanges Lernen bietet.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 11)

Die Begleitung von Bildungsprozessen und der kindlichen Entwicklung erfordert eine ganzheitliche Förderung, die an den individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder ansetzt. Der Förderauftrag wird in verschiedenen Bildungsbereichen wie Bewegung, Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften, Kreativität sowie sozialer und emotionaler Bildung umgesetzt. Die Fachkräfte schaffen dazu anregende Lernumgebungen und begleiten die Kinder. Jeder Bildungsbereich trägt zur umfassenden Entwicklung der Kinder bei:

- Bewegung stärkt die körperliche Entwicklung,
- Sprachförderung eröffnet soziale und kognitive Zugänge,
- naturwissenschaftliche und kreative Angebote fördern Neugier und Problemlösefähigkeiten,
- soziale und emotionale Bildung vermittelt Werte, stärkt Empathie und schafft ein Gemeinschaftsgefühl.

Ziel des Förderauftrags ist es, Kinder zu selbstbewussten, sozial kompetenten und wissbegierigen Persönlichkeiten zu entwickeln.

### 2.2.1 Handlungskonzept

Wir setzen den Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg mit dem Infans-Konzept um. „Im Mittelpunkt des frühpädagogischen Konzeptes Infans (Institut für angewandte Sozialisationsforschung und frühe Bildung Berlin) stehen die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes, die mittels strukturierter Beobachtung erfasst werden. Eine fachliche Auswertung dieser Beobachtung ermöglicht auf Grundlage der gemeinsam formulierten Erziehungsziele die Erstellung eines individuellen Curriculums, aus dem die pädagogischen Fachkräfte die nächsten Handlungsschritte in der Arbeit mit dem Kind ableiten, dessen Themen beantworten und Herausforderungen für das Kind formulieren. Damit werden die weiteren Schritte im Lernprozess





des Kindes ermöglicht. Alle Schritte werden in einem Bildungstagebuch (Portfolio) dokumentiert und sind Grundlage für die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte mit dem Kind und das Entwicklungsgespräch mit den Eltern und Personensorgeberechtigten. Ziel der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Personensorgeberechtigten und Kindertageseinrichtung ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes, um bestmögliche Bedingungen für die Entwicklung des Kindes zu gewährleisten. Hierbei hat der Austausch über Erziehungs-, Bildungs-, und Entwicklungsziele einen hohen Stellenwert. (vgl. Andres / Laewen. 2013. Seiten 17ff)“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 9)

Die Grundlage des Infans-Konzeptes sind regelmäßige Beobachtungen, die schriftlich festgehalten und mithilfe eines Reflektionsbogens im fachlichen Diskurs mit anderen Fachkräften ausgewertet werden. Auf dieser Basis entwickeln die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam individuelle Angebote und Impulse, die die Kinder in der Vertiefung ihrer Themen und in ihren Entwicklungsschritten unterstützen. Durch diese individuellen Angebote haben die Kinder die Möglichkeit, ihre persönlichen Fähigkeiten einzubringen, weiterzuentwickeln und zu vertiefen. Dies ermöglicht es ihnen, individuelle Lernstrategien zu erlernen, sowie ihre Begabungen zu entdecken und zu entfalten. Das Kind ist Entdecker und Gestalter seiner eigenen Welt. Es benötigt Raum und Zeit, um diese individuell zu gestalten und seinen Interessen nachzugehen. Pädagogische Fachkräfte spielen hierbei eine entscheidende Rolle, indem sie das Kind in seiner Entwicklung begleiten, unterstützen und gezielte Lernanstöße geben. Gemeinsam mit dem Kind entdecken und erforschen sie dessen Themen und Interessen. Durch vielfältige Angebote und Impulse schaffen Fachkräfte neue Umgebungen, die das Kind in seiner Entwicklung fördern und es dabei unterstützen, seine Welt aktiv zu gestalten.

## 2.2.2 Sprachförderung

„Im Orientierungsplan für die baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen ist eine grundlegende alltagsintegrierte Sprachbildung verankert und als wichtige Aufgabe von Kindertageseinrichtungen definiert. (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport. 2014. Seite 132)

Sprachliche Bildung beginnt in der Familie und wird in der Kindertageseinrichtung ergänzt und fortgeführt. Vor diesem Hintergrund betrifft Sprache alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft. Sprache spielt für das Lernen jedes Kindes eine herausragende Rolle. Defizite in der Sprachbeherrschung wirken sich hemmend auf fast alle anderen Lernprozesse aus.

Ein mit Böblinger Fachkräften erarbeitetes Sprachkonzept soll zur individuellen Begleitung der kindlichen Sprachentwicklung und so zum Gelingen einer erfolgreichen Bildungsbiographie beitragen. Im ganzheitlichen Böblinger Sprachkonzept werden sowohl die alltagsintegrierte Sprachbildung als auch die intensive Sprachförderung beschrieben: „Zu jeder Zeit findet im Kita-Alltag integrierte Sprachbildung statt, indem alle



Fachkräfte ein gutes sprachliches Vorbild sind und die Kinder so am Modell lernen können. Es ist ein stetiger und für Kinder unbewusster Prozess, der an die individuellen Erfahrungen und Interessen der Kinder anknüpft. Unter intensiver Sprachförderung verstehen wir eine geplante Situation in einer Kleingruppe oder Einzelsituation, in der gezielt die sprachliche Entwicklung einzelner Kinder fokussiert wird. Die Sprachfachkraft schafft eine positive Atmosphäre, sodass die Kinder intensiv und nachhaltig außerhalb der großen Gruppe lernen.“ (Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesstätten. 2023)

In Böblinger Kindertageseinrichtungen werden Fachkräfte für Sprachbildung als Multiplikator\*innen geschult und gleichzeitig alle pädagogischen Fachkräfte in Sprachfortbildungen einbezogen. Dadurch ist sichergestellt, dass Sprache selbstverständlich in die alltägliche pädagogische Arbeit integriert ist. Die Umsetzung des Sprachkonzeptes ist eine gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtung und Familien. Dies erfordert einen intensiven Austausch von Informationen sowie eine aktive Zusammenarbeit.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 13f).

Die Kinder erhalten durch die intensive Sprachförderung in Kleingruppen oder in offenen Angeboten eine gezielte Unterstützung in der Sprachentwicklung. Zusätzlich wird in der Kita das Programm SBS (Singen, Bewegen, Sprechen) durch die Musikschule für eine Kleingruppe angeboten, das ebenfalls auf die Förderung der Sprachkompetenzen abzielt.

### **2.2.3 Integration / kulturelle Vielfalt**

„Wir sind weltoffen und gestalten das Zusammenleben in einer vielfältigen Stadtgesellschaft. (...) Die Teilhabe daran fördern wir durch eine Kultur des Dialogs, die frühzeitig angeregt wird. Gegenseitige Achtung, Toleranz und ein respektvoller Umgang fördern ein friedliches Zusammenleben.“ (Stadt Böblingen. 2023: Wir gestalten den Wandel. Seite 23.)

„In Anlehnung an diese Aussage wird die Vielfalt der Kulturen in den Kindertageseinrichtungen als Herausforderung und Chance für gemeinsames Leben und Lernen von Kindern diverser Kulturen und Herkunft verstanden.

Im Alltag der Kindertageseinrichtungen geht es um

- das Erleben von Kulturreichhalt
- die Wertschätzung jeder familiären Herkunft
- die Sensibilisierung für Unterschiede innerhalb der Kindergruppe
- das Erlernen des Umgangs mit unterschiedlichen Sichtweisen und Wertvorstellungen

Pädagogische Fachkräfte sind Kulturvermittler\*innen. Dies erfordert Bereitschaft, sich auf Vielfalt einzulassen, den Dialog zwischen den verschiedenen Kulturen anzuregen und Aufgeschlossenheit zu leben und zu fördern.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 16)



Im Alltag der Kindertageseinrichtung stehen folgende Aspekte im Mittelpunkt:

- Das Erleben von kultureller Vielfalt, beispielsweise beim individuellen Frühstück der Kinder oder beim gemeinsamen Frühstück in der Gruppe.
- Die Wertschätzung und Präsenz der familiären Herkunft, etwa durch die Familienwand in der Krippe.
- Die Sensibilisierung für Unterschiede innerhalb der Kindergruppe z.B. durch das Zählen der Kinder in unterschiedlichen Sprachen, Gespräche über unterschiedliche Gewohnheiten und Unterschiede.
- Das Erlernen des Umgangs mit unterschiedlichen Sichtweisen und Wertvorstellungen.
- Anschaffung von Büchern und Spielmaterialien, die die Individualität der Kinder deutlich machen und miteinbeziehen.

## 2.2.4 Inklusion

„Kindertageseinrichtungen als Orte der Bildung, Betreuung und Erziehung sowie als Lern- und Lebensorte sollen dazu beitragen, allen Kindern Erfahrungen der Teilhabe und der Mitgestaltung zu ermöglichen. Dies beinhaltet gleichermaßen, jeglicher Stigmatisierung entgegenzuwirken.

Das Ziel inklusiver Pädagogik ist nicht, Unterschiede auszugleichen oder zu verringern, sondern auf vorhandene Diversität einzugehen, sie wertzuschätzen und anzuerkennen. Dies erfordert eine pädagogische Kultur, in der sich alle Kinder willkommen fühlen und ermutigt werden, ihre Stärken und Begabungen zu entfalten sowie die Welt zu entdecken.

Das Kindertagesbetreuungsgesetz sieht auch für Kinder, die aufgrund einer Behinderung und / oder eines besonderen Förderbedarfs zusätzlicher Betreuung bedürfen, die Betreuung in einer Regeleinrichtung vor. Jedes Kind hat das Recht, an unserer Gemeinschaft teilzuhaben und individuell gefördert zu werden (§22a Abschnitt 4 SGB VIII). Sofern der Hilfebedarf es zulässt, sollen alle Kinder gemeinsam gefördert werden.

Folgende Schritte sind bei der Umsetzung vorteilhaft:

- Konsultation der heilpädagogischen Fachberatung der Stadt Böblingen vor Aufnahme eines Kindes mit besonderem Förderbedarf mit fortlaufender Beratung im weiteren Verlauf der Betreuung
- Individuelle Unterstützung durch Eingliederungshilfen im Alltag der Kindertageseinrichtung
- Kooperation mit sonderpädagogischen Beratungsstellen und der Frühberatung zur Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte und zur Einzelförderung in der Kindertageseinrichtung
- Kooperation mit dem Heilpädagogischen Fachdienst
- Schulung der pädagogischen Fachkräfte
- Enge Zusammenarbeit mit Eltern und Personensorgeberechtigten“

(Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 17)



## 2.2.5 Geschlechtersensible Entwicklung

„Dem Grundsatz entsprechend, dass geschlechtsbewusste Erziehung auch in der Kinder- und Jugendhilfe handlungsleitend sein soll, werden die spezifischen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen in den Kindertageseinrichtungen berücksichtigt. Ziel ist, Mädchen und Jungen gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen.

Das Erkennen geschlechtstypischer Handlungs- und Bewältigungsstrategien ist Voraussetzung dafür, möglichen Einschränkungen in den Interaktionen der Kinder entgegenzuwirken und die Handlungsspielräume aller Geschlechter zu erweitern.

Geschlechtergemischte Teams und der thematische Dialog untereinander tragen dazu bei, die Manifestierung traditioneller Geschlechtszuordnungen zu verhindern. Im Orientierungsplan Baden – Württemberg ist als ein Ziel festgehalten, dass Kinder ihre Sexualität und die Geschlechterunterschiede entdecken und Behutsamkeit, Respekt und Gleichwertigkeit im sozialen Miteinander von Jungen und Mädchen erleben (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. 2014. Seite 113). Diesem Ziel entsprechend werden in den städtischen Kindertagesstätten die Bedürfnisse aller Kinder unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht berücksichtigt. Ziel ist es dabei, allen Kindern gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen, unabhängig von Geschlechterklischees.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 14f)

Durch die Raumgestaltung und die Auswahl der Materialien werden sowohl Mädchen als auch Jungen darin gefördert, sich entsprechend ihrer Interessen und Vorstellungen zu entwickeln und ein Bewusstsein für ihre eigene Geschlechteridentität zu entwickeln. Dabei wird großen Wert darauf gelegt, typische Rollenklischees nicht zu verstärken. So wird gewährleistet, dass sowohl Mädchen als auch Jungen gleichberechtigten Zugang zu – beispielsweise – naturwissenschaftlichen Angeboten und Tanzaktivitäten haben. Durch die Interaktion mit den Kindern werden Vorurteile und traditionelle Geschlechterzuordnungen erkannt und gemeinsam überwunden.

## 2.3 Lernumgebungen gestalten

Die Lernumgebung in der Kita wird im Orientierungsplan als ein anregender und flexibler Raum beschrieben. Hierfür werden verschiedene Bildungsbereiche geboten:

- **Baubereich:** Den Kindern stehen unterschiedliche Materialien zur Verfügung, die zum Bauen, Konstruieren und Experimentieren anregen. Sie setzen sich hier mit räumlicher Wahrnehmung, Kreativität, Statik und Problemlösungsprozessen auseinander.
- **Kunstwerkstatt:** Beim Malen, plastischen Arbeiten und Schneiden können die Kinder sich kreativ ausdrücken, Erfahrungen mit verschiedenen Techniken sammeln und ihre Feinmotorik fördern.



- **Garten und Bewegungsraum:** Durch die Bewegung im Garten und im Bewegungsraum stärken die Kinder ihre Grobmotorik, Körperwahrnehmung und Koordination. Sie lernen, ihre Fähigkeiten einzuschätzen und weiterzuentwickeln.
- **Bücherei:** In der Bücherei haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit einer Vielzahl von Büchern auseinanderzusetzen. Sie entdecken Geschichten, Bilder und Themen, die ihre Fantasie anregen und ihre sprachliche Entwicklung fördern. Beim Stöbern, Vorlesen und Erzählen erweitern die Kinder ihren Wortschatz, üben das Zuhören und entwickeln ein erstes Verständnis für Sprache und Text.
- **Rollenspielbereich:** In diesem Bildungsbereich können Kinder Alltagssituationen nachspielen, in verschiedene Rollen schlüpfen und ihre Fantasien ausleben. Durch das Rollenspiel fördern die Kinder ihre Kreativität und ihre sozialen Fähigkeiten wie Empathie, Teamfähigkeit und Kommunikationskompetenzen.

Durch die vielfältige Nutzung der Bildungsbereiche lernen die Kinder, eigenständige Entscheidungen zu treffen, sich mit unterschiedlichen Materialien und Gegebenheiten auseinanderzusetzen und Verantwortung zu übernehmen. Zudem werden durch die Begegnung mit unterschiedlichen Fachkräften und Kindern die sozialen Fähigkeiten gestärkt und die Zusammenarbeit gefördert. Kinder lernen, sich auszutauschen, Konflikte zu lösen und gemeinsam an Zielen zu arbeiten, was ihre Teamfähigkeit und soziale Kompetenzen weiterentwickelt.

## 2.4 Tagesstruktur und Rituale

Ein strukturierter Tagesablauf mit festen Ritualen gibt Kindern Sicherheit und Orientierung. Der Tagesplan gestaltet sich wie folgt:

- **Frühdienst:** Der Tag beginnt für alle Kinder gemeinsam im Kindergarten. Hier können die Krippenkinder erste Kontakte zu den Mitarbeitenden, den Kindergartenkindern und den Räumlichkeiten knüpfen.
- **Offenes Frühstück:** Im Anschluss findet das offene Frühstück auf den jeweiligen Etagen statt. Dies stärkt die Selbstständigkeit der Kinder, da sie selbst entscheiden können, wann sie frühstücken möchten. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, im Freispiel verschiedenen Interessen in den Bildungsbereichen nachzugehen.
- **Vielfältige Aktivitäten:** Im Laufe der Woche stehen abwechslungsreiche Aktivitäten zur Verfügung, darunter die Nutzung des Bewegungsraums und des Gartens, Besuche im Paladion, themenspezifische Angebote in den Bildungsbereichen, der Maxi-Treff, Waldtage, kleine Ausflüge und Spaziergänge. Dadurch entdecken die Kinder ihre Umgebung und die vielfältigen Möglichkeiten in Böblingen.
- **Morgenkreis:** Im Morgenkreis gestalten die Kinder den Ablauf aktiv mit. Sie singen, spielen, besprechen aktuelle Themen und können eigene Ideen und Interessen einbringen.
- **Mittagessen:** Alle Kinder genießen ein warmes Mittagessen. Dabei liegt der Fokus auf gemeinsamen Ritualen und einer angenehmen Essensatmosphäre.



- **Mittagsschlaf:** Die Krippenkinder gehen anschließend zum Mittagsschlaf. Jedes Kind hat ein eigenes Bett und wird liebevoll von den Mitarbeitenden in den Schlaf begleitet. Auch Kindergartenkinder können bei Bedarf eine Ruhepause einlegen.
- **Freispiel:** Nach dem Mittagessen beginnt für die anderen Kinder erneut das Freispiel, bei dem sie ihren Interessen nachgehen können.
- **Nachmittagsimbiss:** Am Nachmittag steht den Ganztageskindern ein Imbiss zur Verfügung, bevor sie abgeholt werden.

## 2.5 Kinder- und Gewaltschutz

„Die Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtungen haben einen Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII. Unter § 8a Absatz 4 SGB VIII wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen müssen. Der Träger der Kindertageseinrichtungen ist verpflichtet, das Vorgehen zum Kindeswohl sicherzustellen. Für die Mitarbeitenden ergibt sich daraus eine erhöhte Aufmerksamkeit hinsichtlich der körperlichen und seelischen Befindlichkeit eines jeden Kindes. Bei gewichtigen Anhaltspunkten suchen die Mitarbeitenden das Gespräch mit den Eltern und Personensorgeberechtigten und informieren sie über Unterstützungsmöglichkeiten. Kann die Gefährdung eines Kindes trotzdem nicht abgewendet werden, ist die Kindertageseinrichtung verpflichtet, das Jugendamt zu informieren.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 3)

Die Abteilung Kindertagesbetreuung hat eine Prozessbeschreibung zum weiteren festgelegten Vorgehen erstellt. Die Mitarbeitenden nutzen dazu einen Ordner mit den entsprechenden Arbeitsmaterialien des LRA BB sowie die KiWo-Skalen des KVJS.

„Es gibt ein definiertes Gewaltschutzkonzept der Abteilung Kindertagesbetreuung, welches in die Konzeption jeder Kindertageseinrichtung adaptiert ist. Darüber hinaus hat jede Kindertageseinrichtung eine eigene Risiko- und Potentialanalyse erarbeitet, um auf die Gegebenheiten vor Ort individuell einzugehen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 4)



## 3 GEMEINSAM GESTALTEN UND WIRKEN

### 3.1 Eltern und Personensorgeberechtigte beteiligen

„In den ersten Lebensjahren eines Kindes sind Eltern und Personensorgeberechtigte die wichtigsten Bezugspersonen. Mit dem Eintritt in eine Kindertageseinrichtung sind ergänzend zur Familie pädagogische Fachkräfte an der frühkindlichen Entwicklung beteiligt. Ihr Auftrag ist die Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes. Der Eintritt eines Kindes in eine Kindertageseinrichtung ist eine bedeutsame Phase im Leben der Familie. Diese wird in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen in Zusammenarbeit mit den Eltern und Personensorgeberechtigten durch ein Eingewöhnungskonzept gestaltet. Regelmäßige Kontakte zwischen den pädagogischen Fachkräften und Eltern und Personensorgeberechtigten sowie die gemeinsamen Entwicklungsgespräche sind weitere Elemente einer vertrauensvollen Zusammenarbeit. Dieser Dialog fördert die Verbindung der Lebenswelten des Kindes und unterstützt es in seinen Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten. Hierfür sind gegenseitige Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung wesentliche Voraussetzungen. Über die Einrichtungen befragt die Abteilung Kindertagesbetreuung regelmäßig Eltern und Personensorgeberechtigte zu ihrer Zufriedenheit und ihren Wünschen und nutzt die Ergebnisse zur Weiterentwicklung der Qualität in den Kindertageseinrichtungen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 18)

Eltern und Personensorgeberechtigte als Expert\*innen ihrer Kinder werden in den Bildungsprozess ihres Kindes miteinbezogen. Hierzu findet mindestens einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch zwischen den Eltern bzw. Personensorgeberechtigten und der Bezugsfachkraft statt. Tür- und Angelgespräche bieten die Möglichkeit eines kurzen Austauschs über aktuelle Themen, Rückmeldungen und Anliegen. Durch zwei Elternabende im Jahr und verschiedene Veranstaltungen, haben die Familien und Mitarbeitenden die Möglichkeit sich in einem anderen Rahmen auszutauschen und in Kontakt zu treten. Zusätzlich wird in jedem neuen Kita-Jahr durch die Elternschaft ein neuer Elternbeirat gewählt. Dieser trifft sich mindestens zweimal im Jahr, um aktuelle Themen und Anliegen zu besprechen.

Durch das "schwarze Brett" im Eingangsbereich, die Eingangstüren im Kindergarten und in der Krippe und die Kita-App "stay-informed" werden die Eltern und Personensorgeberechtigten über alle wichtigen Informationen und Termine regelmäßig informiert.



## 3.2 Kinder beteiligen

„Jedes Kind hat das Recht, gehört und ernst genommen zu werden. Kinder werden an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen in der Kindertageseinrichtung beteiligt. So erleben Kinder Selbstwirksamkeit und lernen Verantwortung im Gruppengeschehen zu übernehmen. Kinder werden herausgefordert, ihre Meinung zu äußern und andere Meinungen zu tolerieren, um gemeinsam Lösungen und Kompromisse zu finden. Die pädagogischen Fachkräfte sind sensibilisiert, Äußerungen und Beschwerden von Kindern unabhängig ihres Alters zu beachten, die Meinung von Kindern zu respektieren und ihnen Raum bei der Gestaltung des Kindergartenalltags einzuräumen. Die Kinder werden altersgemäß befähigt und unterstützt, ihre eigenen Ideen, Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und einzubringen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 13)

Die Kita ist ein Ort, an dem Kinder aktiv Einfluss auf Entscheidungen nehmen und diese mitgestalten können. Im Tagesablauf haben die Kinder die Freiheit, Aktivitäten auszuwählen, die ihren Interessen und Neigungen entsprechen, wie beispielsweise das offene Frühstück, den Imbiss am Nachmittag, verschiedene Angebote oder den Besuch eines Bildungsbereichs.

Eine weitere Möglichkeit zur Mitbestimmung bieten die Morgenkreise. Hier können die Kinder ihre Ideen, Wünsche und Anliegen zu Themen im Kita-Alltag äußern und darüber diskutieren. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen sich Zeit, um die Anliegen der Kinder anzuhören, ernst zu nehmen und darauf zu reagieren. Durch verbale und nonverbale Kommunikation lernen die Kinder, sich auszutauschen, allgemeine Gesprächsregeln zu beachten, über Vorschläge abzustimmen und ihre Meinungen zu äußern. Zudem werden sie darin gefördert, anderen zuzuhören, deren Meinung zu respektieren und auch mit der Erfahrung umzugehen, überstimmt zu werden.

Eine weitere Möglichkeit der Partizipation im Kindergarten bietet der Maxi-Treff, bei dem sich die Kinder aktiv an der Gestaltung beteiligen und ihre Ideen einbringen können.





### 3.3 Kooperationspartner\*innen beteiligen

Die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Institutionen ermöglicht eine ganzheitliche Förderung der Kinder in unterschiedlichen Bereichen und bietet zusätzliche und ergänzende Angebote zum pädagogischen Alltag. Die Kita Paul-Gerhardt-Weg 6 kooperiert mit:

- der Kindertageseinrichtung Paul-Gerhardt-Weg 8
- der Musikschule Böblingen
- dem SVB(Sportverein Böblingen)
- Jugendfarm
- Stadtbibliothek
- der Justinus-Kerner-Grundschule als Kooperationsschule
- dem Zahnarzt
- dem Gesundheitsamt
- dem Familienzentrum Paul-Gerhardt-Weg
- dem Heilpädagogischen Fachdienst
- der Frühförderstelle
- dem sozialen Dienst / Jugendamt
- Beratungsstellen
- verschiedenen pädagogischen Fachschulen im Rahmen der Ausbildung



## 4 QUALITÄTSMANAGEMENT

„Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen bedeutet, dass die erforderlichen Prozesse und Strukturen auf die Erfüllung der Aufgabenstellung sowie die systematische und kontinuierliche Planung, Entwicklung, Lenkung, Sicherung und Verbesserung des Leistungsangebotes ausgerichtet werden. Im Jahr 2014 hat die Abteilung Kindertagesbetreuung ein Qualitätsmanagement-System auf der Normengrundlage der DIN EN ISO 9000-9004 eingeführt. Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung unserer Dienstleistung mit Fokus auf Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sowie zielgerichtete Kundenorientierung.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 6)

Die pädagogischen Tage der Kindertageseinrichtungen dienen der Qualitätssicherung und -entwicklung. Diese Tage bieten den Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit ihre pädagogische Arbeit und Zielsetzungen zu reflektieren und Qualitätsziele fortzuschreiben. Darüber hinaus werden regelmäßige interne und externe Audits in der Abteilung Kindertagesbetreuung und den Kindertageseinrichtungen durchgeführt. Diese bieten eine gute Ebene, um die Kommunikation zu fördern, die Funktions- und Sinnhaftigkeit von Prozessen zu überprüfen sowie Stärken und Potentiale zu erkennen.



## 5 VERBESSERUNGSMANAGEMENT

„Ein Teil des Qualitätsmanagements ist das Verbesserungsmanagement, welches im Rahmen des Qualitätsentwicklungsprozesses eingeführt wurde. Es ist ein Verfahren, das Eltern und Personensorgeberechtigten, Kindern und Mitarbeitenden Orientierung für den Umgang mit Anregungen, Beschwerden, Kritik oder Lob gibt.

Voraussetzung für einen konstruktiven Umgang mit Beschwerden ist die Grundhaltung, dass Kinder- und Familienzufriedenheit eine hohe Priorität in der Kindertageseinrichtung einnehmen. Beschwerden dienen als Chance für Weiterentwicklung und zur Erkennung von Verbesserungspotential.

Über die Elternbefragung hinaus werden Eltern und Personensorgeberechtigte in den Kindertageseinrichtungen ermutigt, ihre Ideen zur Verbesserung zu äußern. Alle Beschwerdeführer\*innen erhalten eine Rückmeldung zu ihrer Beschwerde. Dieses Verbesserungsmanagement dient der kontinuierlichen Weiterentwicklung.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 7)

Eltern und Personensorgeberechtigte werden bereits mit der Anmeldung über das interne Verbesserungsmanagement informiert und angeregt Verbesserungsvorschläge, Beschwerden, Lob und Fehler entweder im persönlichen Gespräch oder über den „Meldebogen Verbesserungsmanagement“, einzubringen. Das Formular liegt bereits der Anmeldemappe bei und in jeder städtischen Kindertageseinrichtung offen aus.

Auch die uns anvertrauten Kinder sind im Verbesserungsmanagement einbezogen und werden ermutigt ihre Meinung und Verbesserungsvorschläge im Alltag zu äußern. Ein kindgerechtes Verbesserungsmanagement fördert zudem Kinder dabei ihre Meinung zu formulieren und ihren Standpunkt zu vertreten. Hierzu erhalten sie Unterstützung von den pädagogischen Fachkräften.



## 6 QUELLENANGABEN

Andres, Beate; Laewen, Hans Joachim (2013): Das infans-Konzept der Frühpädagogik. Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar und Berlin. Verlag das Netz. 2. Auflage.

Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári-Heller, Éva (2015): Die ersten Tage. Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. Berlin. Cornelsen Verlag. 8., überarbeitete Auflage.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2014): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau. Verlag Herder.

Sozialgesetzbuch (SGB VIII) – Achtes Buch – Kinder- und Jugendhilfe. Zuletzt geändert am 21.12.2022.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung: QM-Handbuch. In der jeweils aktuellen Fassung.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung (2023): Sprachkonzept der Stadt Böblingen - individuelle Begleitung der kindlichen Sprachentwicklung.

Stadt Böblingen (2023): Wir gestalten den Wandel. Stadtleitbild 2035. Broschüre. Boeblingen\_Stadtleitbild\_2035\_P15\_finale\_Druckversion\_für Gemeinderat.pdf zuletzt aufgerufen am 15. März 2023.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung (2023): Trägerkonzeption.

